



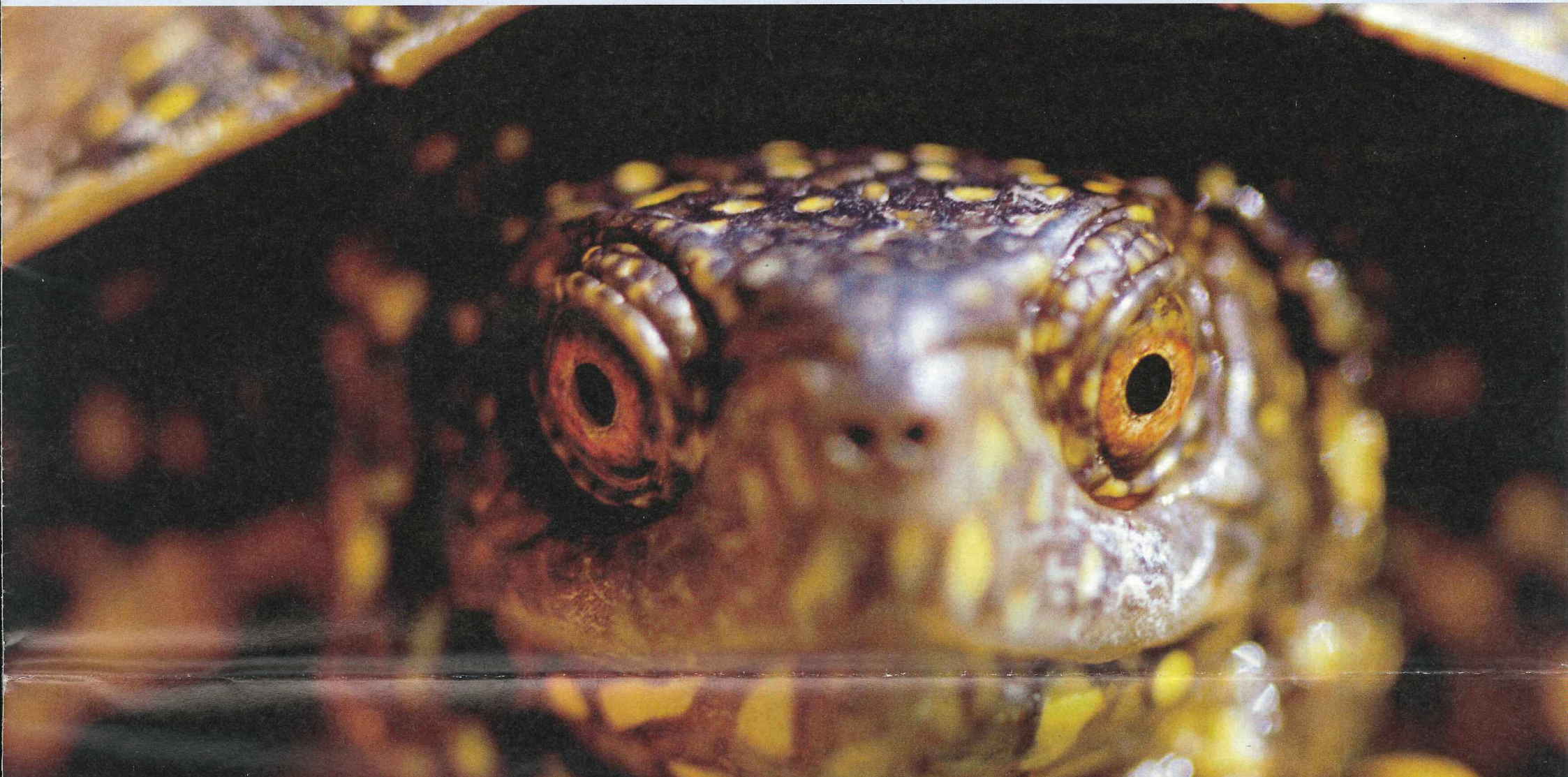
Au-Blick

Ausgabe Nr. 32
Frühjahr 2008

Postgebühr bar bezahlt

Herausgeber: Nationalpark Donau-Auen
2304 Orth/Donau, Schloss Orth
Zulassungsnummer: 327085W99U
Verlagspostamt Orth an der Donau

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen



Marchfelderin seit Urzeiten – die Europäische Sumpfschildkröte

VALENTA

Schildkröten gelten als zäh und bedächtig. Eher träge und simpel gestrickt, überdauern sie die Zeiten und trotzen Widrigkeiten. Man betrachtet sie als exotische Lebewesen – von mystischen Meeresschildkröten über bunt gemusterte Landbewohner bis zu den mächtigen Galapagos-Riesenschildkröten. Doch es gibt sie auch in Österreich: die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist die einzige seit jeher bei uns heimische Art, wenngleich die Bestände weitgehend verschwanden. Im Nationalpark Donau-Auen leben diese scheuen Reptilien bis heute. In den warmen Monaten sind sie oft an den Altarmen entlang des Marchfeldschutzdammes von Ferne zu beobachten. >> Fortsetzung nächste Seite



Ungarn im schlossORTH – Verstärkte Zusammenarbeit der Donau-Schutzgebiete

Eine grenzüberschreitende Kooperation ist dem Donaustrom als gemeinsames europäisches Naturerbe gewidmet. Seite 3



Der Bitterling und sein sonderbares Verhalten in der Paarungszeit

Dem Fisch des Jahres 2008 auf den Spuren in den Donau-Auen. Seite 6



Das Besucherangebot 2008

Eine Fülle an Angeboten lädt zu Naturerlebnis für Groß und Klein ein. Seite 10



Feste feiern in schlossORTH

„Naturgarten-Tag“, „Ungarisches Donaufest“ und „Von großen und kleinen Monstern“ setzen Schwerpunkte. Seite 11



KRACHER

Fortsetzung von der Titelseite

Marchfelderin seit Urzeiten – die Europäische Sumpfschildkröte



Bis zu 60 Jahre alt werden unsere heimischen Sumpfschildkröten in den Donau-Auen

Knapp 300 Arten von Schildkröten weltweit sind heute beschrieben, die meisten durch menschliche Einflüsse akut bedroht. Charakteristisch für unsere Breiten ist die Europäische Sumpfschildkröte, die in Ost-, Süd- und Mitteleuropa, Türkei, Mittelasien und Nordafrika mit mehreren Unterarten vorkommt. Einst auch in Österreich entlang von Tieflandflüssen verbreitet, findet man sie heute nur noch in den Donau-Auen östlich von Wien. Dass es sich bei „unseren“ Schildkröten um eine eigenständige und ursprüngliche, fortpflanzungsfähige Population handelt, haben genetische Analysen belegt.

Sieh mich an!

Die Europäische Sumpfschildkröte ist am dunklen flachen Panzer, den Schwimmhäuten und charakteristischen gelben Punkten zu erkennen. Größen bis zu 20 cm (bei Weibchen), ein Maximalgewicht von 1 kg und Lebensdauer bis zu 60 Jahren zeichnen sie aus. Das Geschlecht erwachsener Tiere ist anhand der Augen zu identifizieren: die Iris der Männchen ist orange, die der Weibchen gelb. Zum natürlichen Lebensraum zählen langsam fließende Bäche und Flüsse, stille Altarme, Teiche und Tümpel mit

dichtem Pflanzenbewuchs. Das in erster Linie tierische Nahrungsspektrum besteht aus Würmern, Kaulquappen, Fischlaich und Jungfischen, Wasserschnecken und -insekten. Als wechselwarme Tiere benötigen die Sumpfschildkröten Wärmezufuhr von außen, sie sonnen sich an Ufern und auf im Wasser liegenden Baumstämmen, die sie erklimmen. In der kalten Jahreszeit halten Sumpfschildkröten in Mitteleuropa Winterstarre im Bodensediment von Gewässern die nicht durchfrieren.

Nächtliche Mühsal

Zur Eiablage im Frühling wandern die Weibchen abends zu sandigen, trockenen Stellen. Mittels in der Analblase mitgebrachtem Wasser wird der Boden aufgeweicht und eine Grube mit den Hinterbeinen ausgehoben. Die Eier werden einzeln abgelegt - bis zu 15, je ca. 2,5 cm groß. Etliche Gelege fallen jährlich Fressfeinden zum Opfer, die sie ausgraben. Meist zwischen August und Ende September schlüpfen die Jungen, manchmal auch erst im Frühjahr. Nur wenige Zentimeter groß sind die Schlüpflinge, die nun rasch ins nächste Gewässer wandern. In den ersten Jahren werden noch viele von Hechten, Reihern, ausgewachsenen Schildkröten und anderen Räubern erbeutet.

Schutzprojekt

Lebensraumzerstörung, doch auch die Nutzung als Fastenspeise haben *Emys orbicularis* in den letzten Jahrhunderten stark dezimiert. Zusätzliche Gefährdung geht heute von der gedankenlosen Freisetzung konkurrierender exotischer Schmuckschildkröten, etwa der Rotwangenschildkröte, aus. Diese schwächen die ohnehin kleinen Bestände. Heute sind die seltenen Tiere in ganz Europa geschützt. Im Nationalpark Donau-Auen werden sie besonders gefördert. Neben Erforschung und der Verbesserung ihrer Lebensraum-Bedingungen werden die Gelege der Europäischen Sumpfschildkröte in einer Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn geschützt. Förderer können ein-

zelne Nester „adoptieren“. So wird die aufwändige Schutzarbeit finanziert, welche die Bedeckung und Kontrolle von Gelegen, Entnahme der Eier an ungünstigen Standorten und Wiederfreilassung der Schlüpflinge umfasst. Die erste Bilanz ist erfreulich: 2007 konnten durch Patenschaften auf drei großen Eiablageplätzen 41 Gelege geschützt werden.

Mit dem Betrieb Ströck Brot wurde ein weiterer besonderer Partner und Förderer der Europäischen Sumpfschildkröte gefunden: Das BIO-Auwaldbrot aus Biogetreide der Nationalpark-Region, der Form einer Schildkröte nachempfunden, bereichert seit dem Vorjahr das

Sortiment des Stadlauer Unternehmens und verweist auf den scheuen Auenbewohner. Viel wird also für *Emys orbicularis* versucht und getan! Auf dass sie weiterhin die Donau-Auen bevölkere und zur Einzigartigkeit der Flussauenlandschaft östlich von Wien beitrage. Informationen zur „Adoption“ von Schildkröten-Gelegen: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at

Tipp: In einem Freigehege auf der Schlossinsel sind die beeindruckenden Europäischen Sumpfschildkröten für BesucherInnen aus der Nähe zu beobachten!



Die Schlüpflinge sind nur wenige Zentimeter groß, wenn sie das Nest verlassen



Als wechselwarme Tiere sind Sumpfschildkröten auf die Wärme der Sonnenstrahlen angewiesen



Auf der Schlossinsel sind die Reptilien für BesucherInnen aus nächster Nähe erlebbar

EDITORIAL

Seit wenigen Jahren brütet der Seeadler, der jahrzehntlang nur mehr als Wintergast bei uns zu sehen war, wieder in den Donau-Auen. Der Nationalpark bietet ihm alte Bäume, Nahrung und Ruhebe-

reiche, die er zum brüten braucht. Aber letzlich verdanken wir diesen Erfolg den Bemühungen unserer ungarischen Kollegen. Dort ist in den letzten Jahren sehr viel für den Seeadler gemacht worden, die Populationen haben sich erholt und breiten sich aus - bis in unseren Nationalpark. Anders sieht es mit unseren Flussfischen aus. Trotz Nationalparkwidmung geht es ihnen bei uns nicht wirklich gut - unter anderem deshalb, weil sie nicht mehr wie früher die Donau hinauf und hinunter wandern können und durch das Kraftwerk Gabčíkovo von den Laichgründen und Lebensräumen in der ungarischen und kroatisch/serbischen Donau abgeschnitten sind. Um den Flussfischen in unserem Nationalpark bessere Lebensbedingungen zu schaffen, sind im so genannten Flussbaulichen Gesamtprojekt eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen. In der Auseinandersetzung über dieses Projekt, für das gerade die Umweltver-

keitsprüfung läuft, wird aber mit Recht die Frage gestellt, welche Auswirkungen und Beispielswirkungen es für die gesamte Donau haben wird. Denn es setzt sowohl für die Schiffahrt als auch für die Ökologie neue Standards an der Donau.

Nach mehr als einem Jahrzehnt Aufbauarbeit im Nationalpark wird uns immer mehr bewusst, dass unsere Donau-Auen nur ein Teil eines größeren Ganzen sind. Gott sei Dank ist unser Nationalpark nicht das einzige und letzte große Schutzgebiet an der Donau. Alle diese Gebiete stehen vor gleichen oder ähnlichen Problemen und Herausforderungen. Die meisten Donauländer, von der Mündung bis zum Delta, gehören heute zur EU, liegen in einem gemeinsamen großen Wirtschaftsraum, mit gleichen Wettbewerbsbedingungen und europäisch bestimmter Infrastrukturpolitik. In allen diesen Ländern gelten aber auch die EU-Naturschutzrichtlinien und die relativ junge Wasserrahmenrichtlinie. Es ist daher Zeit, mit unseren Partnern entlang der Donau stärker und enger zusammen zu arbeiten, damit die Donau auch auf europäischer Ebene als ein gemeinsames Naturerbe erkannt und wahrgenommen wird.

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor



Ungarn im schlossORTH – Kooperation der Donau-Schutzgebiete



Weite Flussauenlandschaften prägen auch den ungarischen Nationalpark Duna-Drava

BAUMGARTNER

Im April 2007 wurde bei einer internationalen Tagung in Tulcea, dem rumänischen Tor zum Donau-Delta, der Start eines neuen innovativen Projektes gesetzt: die Gründung eines Netzwerkes der Schutzgebiete und Nationalparks entlang der Donau. Damit soll die Zusammenarbeit vor allem in den Bereichen Naturschutz, Tourismus und Management der Gebiete verstärkt

ment nutzen. Um eine finanzielle Basis für die Entwicklung eines solchen Netzwerkes zu schaffen, wird ein transnationales EU-Projekt vorbereitet. Schwerpunkt des Projektes sind länderübergreifende Artenschutzprogramme, transnationale Schutzstrategien und gemeinsame Initiativen und Angebote in den Bereichen Umweltbildung und Ökotourismus.

sten Teil der ungarischen Donau verbindet uns bereits eine jahrelange Partnerschaft. Beide Schutzgebiete sind ungefähr gleich alt, sie wurden 1996 gegründet. Der Nationalpark Duna-Drava – einer von 12 Nationalparks in Ungarn – erstreckt sich an der Donau von der Sió-Mündung bis zur ungarisch/kroatisch/serbischen Staatsgrenze und umfasst auch Gebiete um Unterlauf der Drau (Drava). Er schützt die unterschiedlichsten Lebensraum- und Gewässertypen auf einer Fläche von 49.479 ha, wobei nahezu ein Drittel davon unter verstärktem Naturschutz steht. Auch der Schutz der Trinkwasservorräte ist von großer Bedeutung. Im Nationalpark Duna-Drava findet man zahlreiche frei zugängliche Gebiete. Flächen mit strengem Schutzstatus können jedoch nur mit Genehmigung im Rahmen einer Fachführung besichtigt werden. Die Besucherzentren in Pécs und Drávatamási bieten neben wichtigen Informationen über den Nationalpark auch geführte Touren an. Der Nationalpark Duna-Drava ist heuer mit einer Ausstellung im schlossORTH Nationalpark-Zentrum zu Gast. Im Turm des Schlosses werden Impressionen der ungarischen Donaulandschaft präsentiert. Baumstämme – Symbole für die Waldlebensräume im Nationalpark Duna-Drava – fungieren als Träger der eindrucksvollen Fotos. Am 11. April hat Landesrat DI Josef Plank mit einem Pressegespräch die neue Ausstellung

offiziell eröffnet. Aber nicht nur die Schönheit der ungarischen Donau, auch Leben und Kultur dieser Region konnte man beim Frühlingserwachensfest am 13. April genießen. Traditionelle Musik und original Fischsuppe, Bohnensuppe und Wildgulyas im Kessel entführten uns auch kulinarisch und akustisch nach Ungarn. Kinder bastelten mit Freude Störche – eine charakteristische Tierart des Nationalparks Duna-Drava, der auch ein eigenes Storchmuseum betreibt. Am 31. August soll beim Ungarischen Donaufest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum noch einmal unser Partnerland im Vordergrund stehen.

Geboten werden Schmankerln ebenso wie Präsentationen der ungarischen Nationalparks und Vorträge zum Lebensraum Wasser. Kinderprogramme, „Tümpeln“ im Teich, Bastelstationen und das „Donauweibchen“ runden das Programm ab. Für die Zukunft ist geplant, jedes Jahr ein anderes Land oder eine Region an der Donau im schlossORTH Nationalpark-Zentrum zu präsentieren. Es geht uns darum, Bewusstsein für unser gemeinsames Naturerbe entlang der Donau zu schaffen und die alten Verbindungen wieder herzustellen, die durch die Teilung Europas so lange unterbrochen waren.



Ungarns Schutzgebiete bergen auch zahlreiche kulinarische Spezialitäten

DOLECK

werden. Ziel des Netzwerkes ist die Stärkung der Schutzgebietsverwaltungen zur nachhaltigen Umsetzung der Naturschutzinteressen entlang der Donau. Eine gemeinsame Plattform der Schutzgebiete soll die grenzüberschreitenden Kooperationen erleichtern und Synergien im Schutzgebietsmanage-

Ungarn im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Für den Nationalpark Donau-Auen ist die Zusammenarbeit mit Partnern entlang der Donau nichts Neues. Mit dem Nationalpark Duna-Drava am südlich-



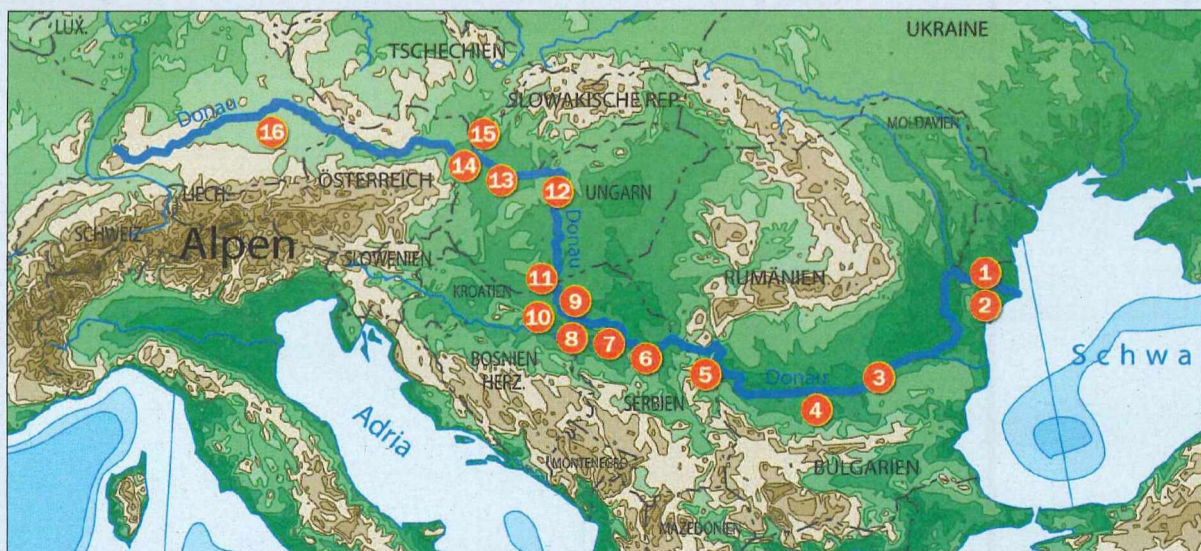
Ungarn mit seinen Donauschutzgebieten ist heuer Gast im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

BAUMGARTNER



Vizedirektorin Eszter Horvathne-Buchert vom Nationalpark Duna-Drava und ihr Team gestalteten das Frühlingserwachensfest wesentlich mit

DOLECK



16 Schutzgebiete gibt es heute entlang der Donau von der Quelle in Deutschland bis zur Mündung am Schwarzen Meer. Sie sollen zukünftig im Rahmen eines internationalen Netzwerkes verstärkt zusammenarbeiten

WEBARTISTS



Die Direktoren Dr. András Fűri, Nationalpark Duna-Ipoly und Mag. Carl Manzano, Nationalpark Donau-Auen tauschten beim Treffen in Visegrad Erfahrungen aus

FRANK

Uferrückbau Witzelsdorf: Sommerpause!

Seit Herbst 2007 wird seitens via donau am Uferrückbau und der Neugestaltung der Buhnen bei Witzelsdorf gearbeitet. Die bauliche Umsetzung ist auf zwei winterliche Niederwasserperioden ausgelegt. Der Bühnenab- und Umbau wurde heuer wie vorgesehen abgeschlossen, für den Uferrückbau wurde im obersten Abschnitt auf kleiner Strecke die bautechnische Vorgangsweise erprobt. Ein Teil des angefallenen überschüssigen Steinmaterials wurde bereits am Schiffsweg abtransportiert. Die Bauarbeiten wurden mit Frühling eingestellt, um in der war-

men Jahreshälfte die Störung der Tierwelt und der BesucherInnen gering zu halten. Im kommenden Herbst wird der Uferrückbau fortgesetzt und abgeschlossen. Erste positive Auswirkungen sind aber bei kleinen Hochwässern vielleicht schon in diesem Sommerhalbjahr zu erwarten!

Das Pilotprojekt Witzelsdorf wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) sowie aus dem Haushalt der Transeuropäischen Verkehrsnetze der Europäischen Union finanziert.



Das flussbauliche Gesamtprojekt soll Schifffahrtsverhältnisse und die ökologische Situation der Donau östlich von Wien verbessern

BAUMGARTNER

Flussbauliches Gesamtprojekt

Die öffentliche Auflage der UVP-Unterlagen ist abgeschlossen. Insgesamt sind etwa 25 Einwendungen abgegeben worden, beispielsweise von Naturschutzorganisationen.

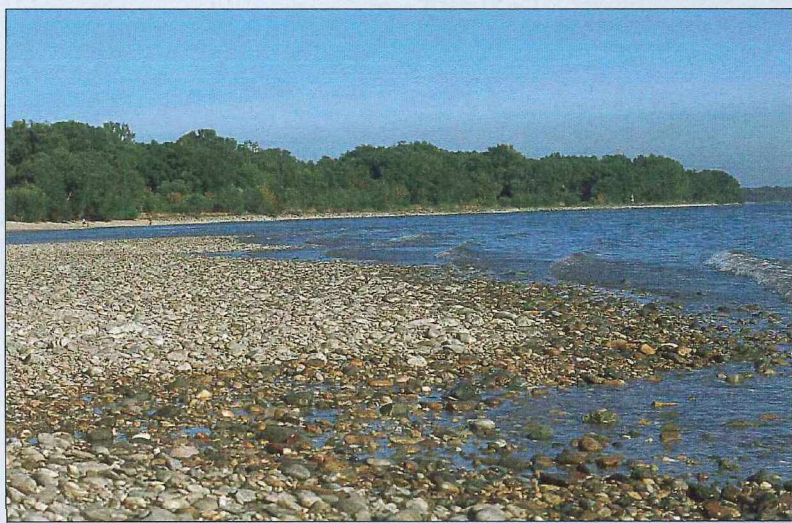
Nunmehr wird vom Projektbetreiber, der via donau - Österreichische Wasserstraßen Gesellschaft mbH, zu den darin angeführten Punkten eine detaillierte Stellungnahme erarbeitet. Auch der

Nationalpark Donau-Auen hat Position zu den Unterlagen bezogen: das Projekt wird positiv gesehen und unterstützt, die bei einem Vorhaben dieser Größe unvermeidlichen Unzulänglichkeiten sollen durch Auflagen und Präzisierungen ausgeräumt werden.

Zugleich wird seitens der Amt sachverständigen eine fachliche Beurteilung des Projektes erarbeitet. Dabei werden

alle Einwendungen sowie die Stellungnahmen des Projektbetreibers berücksichtigt. Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres wird seitens der Behörde eine öffentliche Erörterung anberaumt, in welcher das Projekt, die dagegen eingebrachten Einwendungen, die Gutachten der Amt sachverständigen usw. präsentiert werden.

Information: www.via-donau.org



Ein natürliches Flussufer wird bei Witzelsdorf nach dem Uferrückbau wieder entstehen

BAUMGARTNER

Hafenumschließungsdamm: Bauarbeiten abgeschlossen

Im Bereich des Hafenumschließungsdammes konnte nach zwei Winterbauperioden die letzte Baumaschine die Lobau verlassen. Die Abwicklung der Bauarbeiten war vorbildlich, sämtliche durchaus anspruchsvollen Auflagen der Ökologie wurden erfüllt. Die Böschungsfelder wurden wieder mit artenreichen Wiesen begrünt. Auch Trockenrasen-

flächen wurden in den letzten Wochen von ausgewählten Standorten nahe gelegener Heißbländen auf die Dammkronen übersiedelt, welche ein trocken-heißes Kleinraumklima aufweisen. Es wird in dieser Saison interessant zu beobachten, wie diese „Transplantation“ von intakten Rasensegmenten sich entwickeln wird.



Die Böschungsfelder werden wieder mit artenreichen Wiesen begrünt

HAUBENBERGER

Hunde an die Leine!

Es zieht uns hinaus in die freie Natur. Viele Nationalpark-BesucherInnen haben Hunde als treue Begleiter - die Anzahl der „vierbeinigen Nationalpark-Gäste“ steigt stetig. Zahlreiche BesitzerInnen halten sich an die Leinenpflicht, doch gibt es auch solche, die der Meinung sind „meiner macht eh nichts“ und ihren Hund im Nationalpark-Gebiet frei laufen lassen. Sie verstoßen damit nicht nur gegen die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Schutzgebiet, was zu einer Anzeige führen kann. Sie verärgern

andere erholungssuchende Gäste, und sie gefährden vor allem Wildtiere, welche durch frei laufende Hunde aufgeschreckt oder gehetzt werden! Doch manchmal sind es auch die Hunde selbst, die in Gefahr geraten: Nicht erst einmal hat ein aufgebrachtes Wildschwein einen Hund attackiert, um seine Frischlinge zu schützen. Wir ersuchen alle HundebesitzerInnen um Verständnis und Einhaltung der Vorschriften. Dann kann der Nationalpark allen Bedürfnissen gerecht werden - jenen der Besucher-



Innen wie auch denen der tierischen „Bewohner“ der Donau-Auen.

KRACHER

Wasser für den Hausgraben

Mitte März wurde der letzte Teil des Projektes „Sicherung Altlast Tanklager Lobau“ fertig gestellt: die Dotierung des trocken liegenden Hausgraben-Altarmes in der Lobau. Dafür wurde vom Mühlwasser-Altarmsystem, das die Obere Lobau nördlich umgrenzt, eine Abzweigung in den Hausgraben gebaut. Das Wasser stammt aus der Dotierung von der Neuen Donau ins Mühlwasser, rinnt dann durch das Bibergehege weiter südlich, um endlich auf mehreren Teilstrecken des südlichen Hausgrabens zu

versickern. Damit wird dem Grundwasser in diesem Bereich wieder jene Was-



ANTONICK

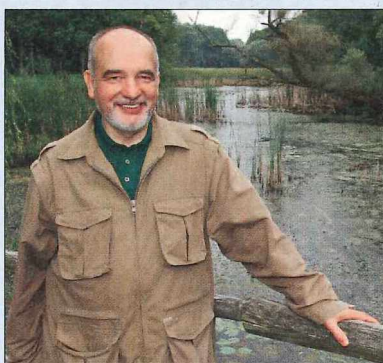
sermenge zurück gegeben, welche von den Sperrbrunnen nördlich des Tanklagers entnommen wird. Somit ist ein sicherlich komplexes Regelwerk wirksam, das aber auf Dauer Sicherheit gegen einen Austritt von belastetem Grundwasser aus dem Tanklager bietet. Die ökologischen Verhältnisse im Hausgraben werden weiters entscheidend verbessert. Für zahlreiche Tiere und Pflanzen, die Feuchtlebensräume besiedeln, wird dieser Gewässerzug somit wieder nutzbar.

Gottfried Pausch feiert 20jähriges Dienstjubiläum

1988: Noch weiß keiner, wie es wirklich mit den Donau-Auen weitergehen wird. Der Kraftwerksbau ist vorerst verhindert worden. Erste vage Vorstellungen eines Nationalparks setzen sich in den Köpfen der Politik durch. Doch erst drei Jahre später wird der konkrete Auftrag an die Marchfeldkanal Betriebs GmbH ergehen, mit einer Machbarkeitsstudie zu starten. Vorerst aber läuft alles seinen gewohnten Weg, und mitten im Geschehen sind

auch die Österreichischen Bundesforste mit einem neuen Dienststellenleiter. Mit Jahresbeginn tritt DI Gottfried Pausch seinen Dienst an, um die Geschicke der damaligen Forstverwaltung Eckartsau zu leiten.

2008: Zwanzig Jahre danach ist der Nationalpark Donau-Auen längst etabliert. Viel Wasser ist die Donau hinab geflossen und hat zahlreiche Diskussionen, Pro-



KOVACS

jekte, Fragen und Antworten hinter sich gelassen. Aus der Forstverwaltung ist ein Nationalparkbetrieb der Bundesforste geworden, der in das Management des Schutzgebietes eingebunden ist, mit neuem Verständnis für die Veränderungen in den Arbeitsbereichen. Artenschutz, Besucherbetreuung und Renaturierung sind nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Ein weiter Weg, der sich letztlich gelohnt hat und bei dessen Entwicklung die Betriebsleitung

maßgeblich beteiligt war. DI Pausch richtet seinen Blick weiterhin nach vorne. Die Donau-Auen sind ihm ans Herz gewachsen: „An unserer Au begeistert mich neben der unglaublichen Vielfalt an Tieren und Pflanzen die eindrucksvolle Art und Weise, wie diese mit der elementaren Gewalt der Hochwässer zurechtkommen. Diese Vitalität hat auf die Menschen eine besondere emotionale Wirkung, und ich kenne kaum jemanden, den die Au kalt lässt.“

FORSCHUNG IM NATIONALPARK

Eine wenig beachtete botanische Gruppe rückt in den Fokus: Bei vier Begehungen zu unterschiedlichen Jahreszeiten wurden auf den Heißbländen im Nationalpark Donau-Auen bislang 56 Moosarten gefunden. Davon sind 54 den Laubmoosen zuzuordnen und jeweils nur ein Vertreter der thallosen (*Marchantia polymorpha*) und beblätterten Lebermoosen (*Cephaloziella hampeana*). Von den gefunden Moosarten befinden sich 14 auf der Roten Liste! Dazu zählen die sehr seltenen Arten *Pottia starkeana* var. *Conica* (RL 0) und

umso moosartenreicher, je offener und lichter sie sind. Extrem flachgründige Böden erweisen sich dabei als wichtiges Refugium, vor allem für die seltenen Arten.

Moose auf den Heißbländen

Verbrachung und die Zunahme von hochwüchsigen Gräsern lässt die Heißbländen „bryologisch verarmen“ – die Moosarten werden weniger. In den offenen, kurzrasigen Beständen finden sich jedoch gute Bestände. „Störstellen“ wie Tierbauten, Rinnen, Spuren etc. sind sogar meist moosfördernd.

Viele der Moose sind kurzlebig und nur im Winterhalbjahr zu finden, in jedem Fall fruchten sie in dieser Jahreszeit – entsprechend dem Lebenszyklus vieler Arten der Trockenrasen. Deshalb sind Winterbegehungen zur Erfassung dieser Flächen und Arten wichtig. Ganzjährig vorkommende Moose, z.B. *Thuidium abietinum*, *Hypnum lacunosum* und *Homalothecium lutescens* sind oft großwüchsig und bedecken beträchtliche Flächen bis zu hunderten Quadratmetern. Sie sind vor allem in Halbtrockenrasenbeständen zu finden.



Bryum versicolor (RL 2). Generell ist die Moosarten-Zusammensetzung jener der pannonischen Trockenrasen sehr ähnlich. Die Heißbländen sind

Neusiedlersee-Seewinkel: Besucherprogramm 2008

Österreichs Steppen-Nationalpark bietet Bootstouren und allgemeine Exkursionen wie „Der Nationalpark zum Kennenlernen“ bis hin zu Spezialführungen. Eine spannende Neuerung sind dieses Jahr die „Expertentage“. Wissenschaftliche Inhalte von Einzellern bis zu Säugetieren und von Salzpflanzen bis zum Weinbau im Seewinkel werden von Fachleuten so präsentiert, dass

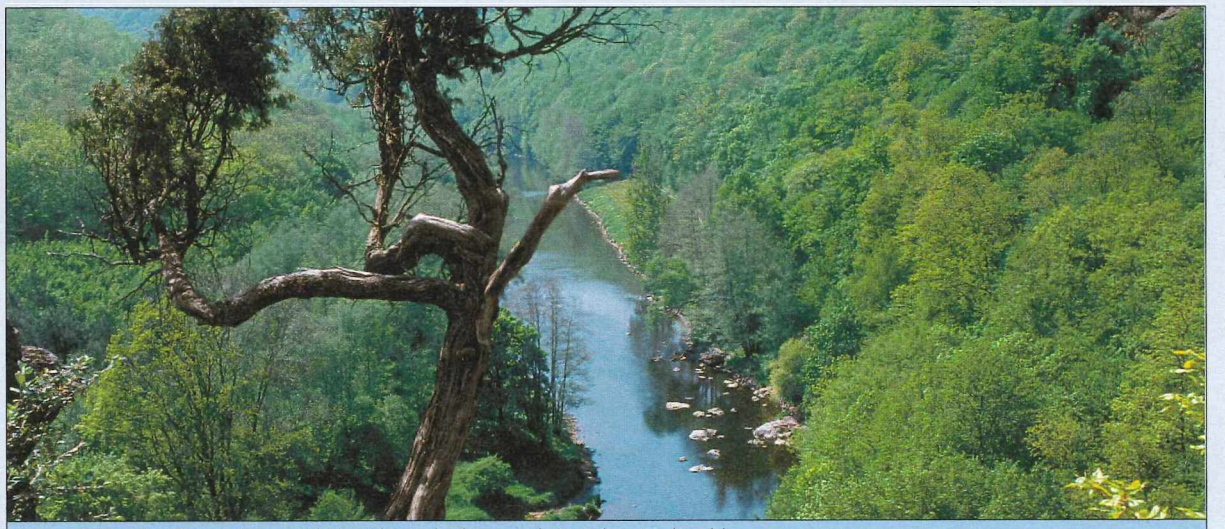
naturinteressierte Menschen einen tieferen Einblick in die Materie bekommen. Während der Sommerferien wird wieder jeden Mittwochvormittag eine Führung „Nur für Kinder“ angeboten. Die geführten Winterwanderungen bereichern ab Dezember das Besucherprogramm.

Folder-Bestellung: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at



Spezialführungen im Seewinkel erläutern Flora und Fauna der Steppenlandschaft

Mehr über Österreichs Nationalparks im Web: www.nationalparksaustria.at



Die Wälder des Thayatal entwickeln sich wieder hin zum heimischen Laubwald

Thayatal: Zurück zum Naturwald!

Wald ist die dominante Vegetation in fast allen österreichischen Nationalparks. Im Thayatal sind über 90 % der Fläche überwiegend mit heimischen Waldgesellschaften bedeckt. Wo der Mensch aus wirtschaftlichen Gründen die natürlichen Waldbilder verändert

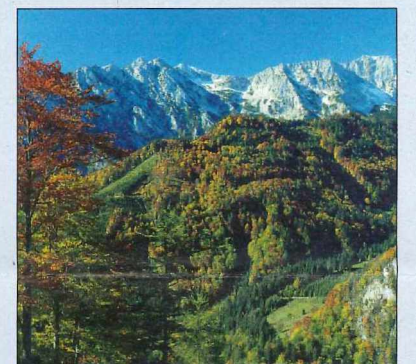
hat, macht die Nationalparkverwaltung erfolgreich diese Eingriffe rückgängig. Natürliche Wälder sind wesentlich stabiler und können mehr zur Sicherung natürlicher Ressourcen beitragen als forstliche Monokulturen. Das Potenzial der Wälder im Thayatal ist hervor-

gend. Dort, wo standortfremde Nadelholzbestände entfernt wurden, hat sich binnen kurzer Zeit ein Laubwald mit heimischen Arten entwickelt und wächst wesentlich artenreicher und vielfältiger nach. www.np-thayatal.at

Wildnis spüren im Nationalpark Kalkalpen

Naturliebhaber schätzen das walddreiche Reichraminger Hintergebirge und das einsame Sengsengebirge als Kernstück einer großräumigen Wildnis im Herzen Österreichs. Hier können wir erkennen, wie Natur wirklich ist. Wildnis fordert uns heraus – geistig und emotional. Sie steht für unberührt, unbeeinflusst und

ursprünglich. In Begleitung der Nationalpark-Betreuer können BesucherInnen die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und ihrer Lebensräume im Lauf der Jahreszeiten entdecken. Heuer gibt es erstmals auch „barrierefreie“ Angebote. Besucherprogramm gratis anfordern: www.kalkalpen.at



Nationalparkzentrum BIOS neu

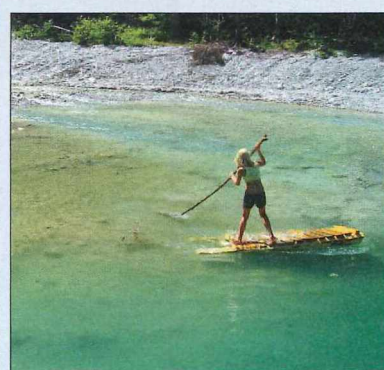
Nach seinem Umbau wird das Nationalparkzentrum BIOS in Mallnitz am 26. April neu eröffnet. Neben der beliebten Ausstellung „Was ist Leben?“ bieten heuer die Sonderausstellung „Im Reich des Steinadlers“ und die Sonderschau „Tauerngold“ zusätzliche Möglichkeiten, das BIOS neu zu entdecken.

Viele Funktionen werden im BIOS unter einem Dach vereint: beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie, Bildungszentrum, Veranstaltungsort für Seminare und Treffpunkt für Schulprojekttage. Im Cafe finden Gäste vornehmlich Schmankele aus der Region, welche sie mit herrlichem Blick auf die Hohen Tauern genießen können. www.bios-hohetauern.at



Neu im BIOS: die Sonderschau „Im Reich des Steinadlers“

Life-Erlebnisfest am Johnsbach - Ein Meilenstein für die naturnahe Enns



Weißer Kiesbänke mit glasklarem Wasser, verwachsene Ufer, bunte Steine und bizarr abgeschliffenes Treibholz – all das hat der Untere Johnsbach seit 2007 zu bieten. Dieser fünf Kilometer lange Teil der Bachstrecke wird bis 2008 naturnah umgestaltet. Mit Unterstützung der EU wird aus dem einformigen Kanal wieder ein lebendiger Wildbach – eines der umfangreichsten

Renaturierungsprojekte in der Steiermark. Bei einem Fest, das Nationalpark Gesäuse, Wildbachverbauung und Schutzwasserbau gemeinsam organisieren, wird dieses Projekt präsentiert. Auch kulinarisch haben unsere Gebirgsflüsse sehr viel zu bieten... Samstag, 19. bis Sonntag, 20. Juli 2008 Treffpunkt: Weidendom Eintritt frei! www.nationalpark.co.at

Der Bitterling und sein sonderbare



Der Fisch des Jahres 2008 zeichnet sich durch eine besonders komplexe Biologie aus. Muscheln sind unabdingbare Faktoren bei der Fortpflanzung.

Wenn sich die wärmende Frühlingssonne gegen den Auwald lehnt, die winterliche Eiskecke über den Altarmen aufgezehrt worden ist und die Wassertemperatur in kleinen aber unaufhaltsamen Schritten steigt, dann werden auch die vielen geheimnisvollen Bewohner der Augewässer wieder aktiv. Noch bevor sie vom Winter völlig in ihre Welt eingeschlossen wurden, haben sie sich an ihre ausgewählten Plätze zurückgezogen, um beharrlich auf das Frühjahr zu warten. Mittlerweile ist es April geworden und selbst die frischen Nächte können das Wasser nicht mehr dauerhaft abkühlen, denn während des Tages hat es genügend Wärme aus dem Sonnenlicht gespeichert, um rund 10°C zu halten. Zwischen den zahlreichen wie vielfältigen Pflanzen und Tieren der träge fließenden und stehenden Augewässer setzt sich in diesen Tage ein ganz besonderer Vertreter aus der Fischwelt in Szene – der Bitterling. Er ist aufs erste Hinsehen recht klein und unscheinbar. Und doch hat man es für Wert befunden, ihn zum Fisch des Jahres 2008 zu küren.

Mit Recht, denn zum einen gilt er in vielen Teilen seines Lebensraumes – Mittel- und Osteuropa, Balkan und Kleinasien – schon als stark gefährdet, auch in Niederösterreich. Zum anderen fühlt er doch ein sehr ungewöhnliches Leben.

Nomen est omen

Der Bitterling, die Wissenschaft gab ihm den klingenden Namen *Rhodeus sericeus amarus*, zählt zu den karpfenartigen Fischen. Während er mit seinem hochrückigen, aber seitlich stark zusammengedrückten Körperbau ganz nach Art seiner Verwandten geraten ist, bleibt er an Größe weit hinter diesen zurück. Mit 5 bis 6 cm durchschnittlicher Körperlänge gilt er als die kleinste heimische Art innerhalb der Familie. Der Rücken ist silbern glänzend mit grünlichem Längsstreifen von der Mitte des Körpers bis zur Schwanzflosse. Sein Geschmack lässt zu wünschen übrig, was ihm seinen Namen eingetragen hat. Gefressen wird er dennoch, denn er

teilt seinen Lebensraum unter anderem mit Hecht und Zander, die kein Federlesen machen, wenn er sich eine Unachtsamkeit erlaubt. Auch der Reiher, der bewegungslos im Wasser steht, lauert ihm von oben auf, um seine Beute zu machen. Es wundert uns also nicht, dass gut strukturierte, pflanzreiche Uferabschnitte bevorzugt werden, wenn das Männchen die tieferen Gewässerteile im Frühjahr verlässt, um sich nach einem geeigneten Revier umzusehen. Denn zum Überleben ist ein Mindestmaß an Deckung und Schutz notwendig. Natürlich gilt es auch selbst nicht zu verhungern. Doch in den krautigen, nährstoffreichen Wassern des Nationalparks Donau-Auen gibt es genug tierisches und pflanzliches Plankton, von dem es sich gut leben lässt. Allerdings ist damit die Suche für unseren Bitterling noch längst nicht abgeschlossen.

Großmuscheln gesucht

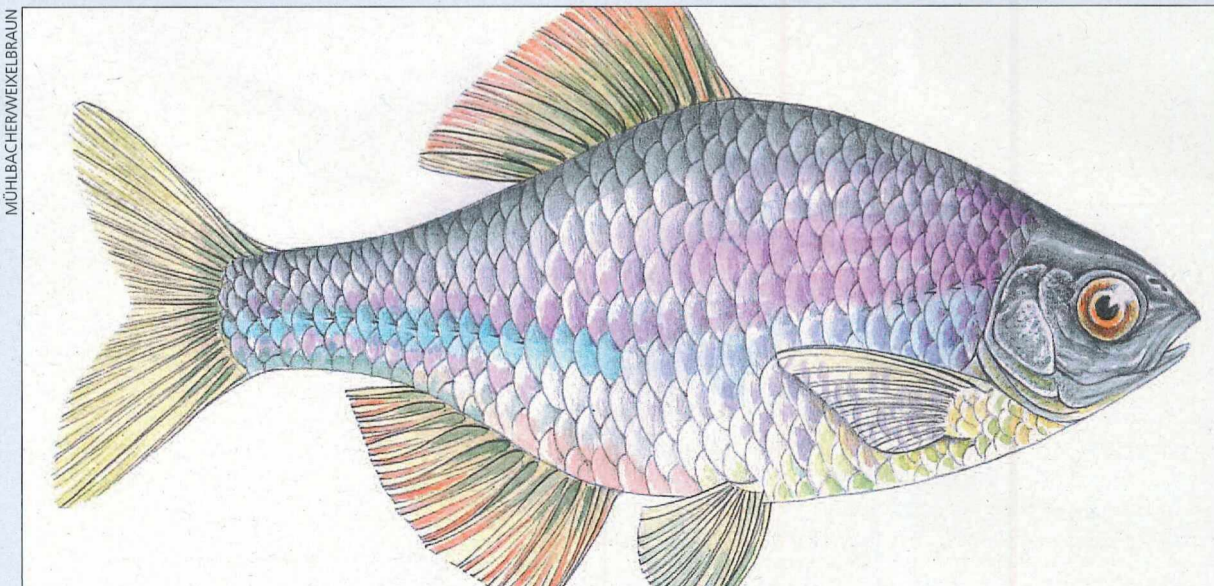
Sein wahres Interesse, sein ganzes Augenmerk gilt in Wirklichkeit den großen heimischen Muschelarten, die am Gewässerboden leben. Obwohl diese Weichtiere mittels eines Kriechfußes auch weitere Strecken zurücklegen kön-

nen, bringen sie einen erheblichen Teil ihres Lebens relativ bewegungslos zu. Mit einem Ende im Boden verankert, filtern sie mit dem anderen Teil, der in das freie Gewässer ragt, mittels einer Kiemenöffnung unentwegt das Wasser. Bis zu 30 Liter pro Stunde und mehr kann eine ausgewachsene Muschel umwälzen. Auf diese Art gewinnt sie nicht nur Sauerstoff sondern auch ihre Nahrung aus dem Wasser. Die Große Teichmuschel *Anodonta cygnea* beeindruckt mit einer Länge von 15 – 20 cm. Aber auch kleinere Arten wie die Maler-

muschel *Unio pictorum*, die immerhin noch 7 – 9 cm misst, sind für unseren Bitterling von großem Wert. Besonders dort, wo sich mehrere Exemplare am Grund des Altarms auf engerem Raum zusammenfinden, beginnt sich das Bitterlingmännchen einzurichten und seine Revieransprüche zu stellen. Zunehmend gewinnt es nun auch an Farbe, bis es schließlich ein auffälliges Purpur angenommen hat. Inzwischen sind einige Wochen vergangen, die Wassertemperatur hat weiter zugelegt und sinkt nicht mehr unter 15°C, so dass sich die Weib-

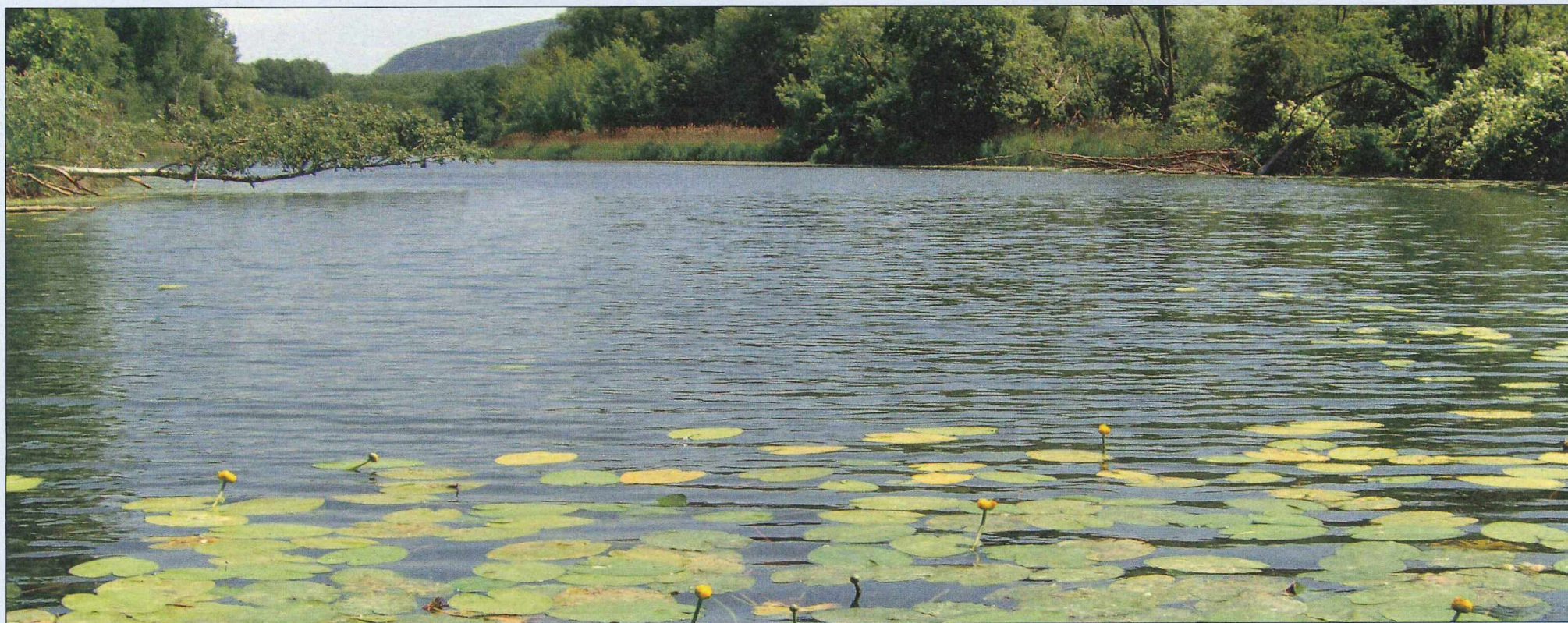


Die Große Teichmuschel dient als Wirt für die Aufzucht der Bitterling-Brut



Zu den natürlichen Feinden zählen verschiedene Raubfische sowie Reiher

Das Verhalten in der Paarungszeit



Stehende Gewässer mit üppigem Bewuchs und Flachwasserzonen bieten den Bitterlingen Lebensraum

chen in erhöhtem Maße zeigen. Sie lassen keine besondere Farbe erkennen und sind schlicht wie immer, allerdings haben sie für die Zeit der Paarung eine auffällige, fadenähnliche Legeröhre ausgebildet. Das Männchen versucht nun

der Muschel und wartet, bis diese Wasser aufnimmt. Diesen Augenblick nützt es, um zwei Eier über die dünnhäutige Legeröhre in die Kiemenöffnung der Muschel abzugeben. Das Männchen stößt dabei sein Sperma ab, das ebenfalls von der Muschel eingesogen wird, was zur Befruchtung der Eier führt. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrere Male. Bis zu vierzig Eier können vom Weibchen abgegeben werden, die auf diese Weise alle in den Kiemenraum der Muschel gelangen. Dort wird der Laich ständig mit frischem Wasser umspült und ist so bestens mit Sauerstoff versorgt. Außerdem bietet die Muschel Schutz vor den zahlreichen Bruträubern des Altarms.

Unterschlupf für Jungfische

Wenn die Jungfische ausschlüpfen, sind sie zunächst mit einem kleinen Dottersack ausgestattet, der ihnen Nahrung

für die nächste Zeit gibt. Während dieser Tage bleiben sie noch im Inneren der Muschel. Erst wenn sie sich gut bewegen können und selber geeignete Nahrung aufnehmen können, verlassen sie die Muschel und beginnen ihr Leben im

Altarm. Ob dieses Prozedere für die Muschel unangenehm ist, ob sie die Jungtiere duldet oder gar von ihren Ausscheidungen profitiert, ist noch nicht erforscht. Schaden nimmt sie jedenfalls keinen. Ab Mitte des Som-

mers, wenn das Wasser jenseits der 20°C liegt, nimmt die Paarungszeit ihr Ende und die Bitterlinge ziehen sich wieder ins kühlere, tiefere Wasser zurück, wo sie den Rest des Jahres recht unscheinbar verbringen.

Der Bitterling ist im Allgemeinen recht pflegeleicht. Was ihn allerdings immer seltener werden lässt, ist die schwindende Zahl an Muscheln in unseren heimischen Gewässern, die er für seine Vermehrung braucht. In den Altarmen des Nationalparks Donau-Auen findet er, neben vielen anderen seltenen Bewohnern, noch ausreichend Lebensraum.

Ing. Thomas Neumair
Nationalparkbetrieb Donau-Auen der Österreichischen Bundesforste AG, Eckartsau



die Angebotete zu seinem Muschelgrund zu locken, wo sich das Abläichen vollziehen kann. Dazu bedienen sie sich der Lebensart der Muscheln, die pausenlos und unentwegt Wasser einsaugen und wieder abstoßen. Das Weibchen platziert sich zunächst über der Kiemenöffnung

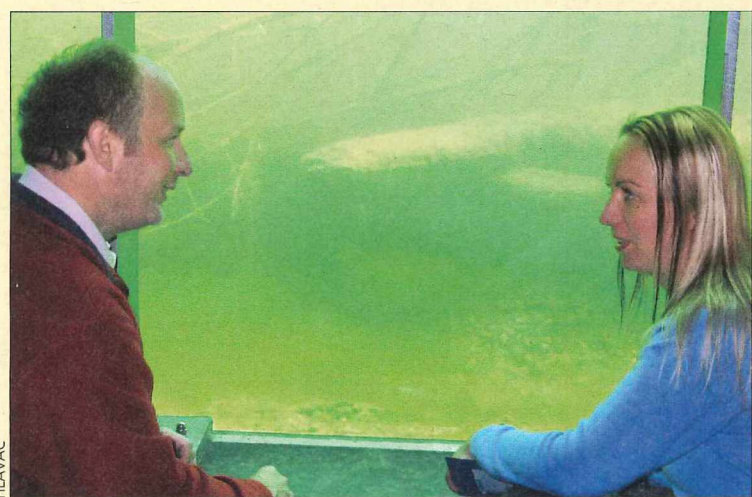


Unterm Jahr leben die Bitterlinge in Schwärmen in tieferen Wasserschichten

LIVE ZUM THEMA

Bitterlinge schauen in Orth/Donau

Dr. Christian Baumgartner leitet die Abteilung Natur und Wissenschaft in der Nationalpark GmbH mit Schwerpunkt Gewässermanagement. Gemeinsam mit Mag. Erika Hofer, Au-Blick Redaktion, hielt er auf der Schlossinsel nach Bitterlingen Ausschau.



Wieso finden sich bei uns im Nationalpark-Gebiet noch zahlreiche Bitterlinge?

Baumgartner: Zum einen bieten die Donau-Auen, speziell im Bereich der Lobau, jenen Lebensraumtyp den die Bitterlinge benötigen: Nährstoff- und pflanzenreiche Stillgewässer mit Flachwasserbereichen, die sich im Sommer erwärmen. Weiters gibt es hier, bedingt durch die intakten Gewässer und die gute Wasserqualität, auch noch genügend Großmuscheln, auf die der Bitterling ja zur Reproduktion angewiesen ist!

Durch Gewässervernetzungsmaßnahmen werden im Nationalpark-Gebiet verlandende Altarme wieder an die Donau angebunden, um stärker durchströmt zu werden. Auf

Kosten der Nutzer der stillen, zugewachsenen Lebensräume?

Baumgartner: Alle Arten von Gewässern stellen wertvolle Refugien für die jeweiligen Artengemeinschaften dar. Wir brauchen durchströmte Bereiche, um dynamische Prozesse einzuleiten: Steile Uferkanten nutzen Eisvögel als Brutröhren, neu entstehende Schotterbänke dienen kieslaichenden Flussfischen und kiesbrütenden Vögeln. Pionierpflanzen wie Weiden und Schwarzpappeln können wieder keimen. Doch die verlandenden Stillgewässer sind nicht minder wertvoll: Artenreiche Wasserpflanzen- und Schilfbestände bieten Insekten, Amphibien, Europäischen Sumpfschildkröten, Schlangen, Fischen und vielen Vögeln einen Lebensraum, den sie in der heutigen Kulturlandschaft fast nirgends mehr finden. Das Ziel im Nationalpark Donau-Auen

ist sicher eine dynamischere Flusslandschaft. Aber eine gut ausgewogene Mischung an durchströmten Seitenarmen und stillen Altarmen wird allen Aubewohnern dienen.

Das heißt, auch für den Bitterling wird weiter gesorgt sein! Wo können BesucherInnen die kleinen Fische am besten beobachten?

Baumgartner: Ganz einfach – hier in der Unterwasserstation auf der Schlossinsel. Wir zeigen in unserem Gewässer neben anderen heimischen Fischen auch Bitterlinge. Speziell zur Paarungszeit sind sie vor den Panoramafenstern gut zu beobachten. Die Männchen sind leicht an der roten Färbung zu erkennen, und sie verteidigen hier energisch „ihre“ Muscheln gegen Konkurrenten.

Vom k.u.k. Jagdgebiet bis zum Nationalpark –

... so lautet das Motto der Nationalpark-Infostelle in Schloss Eckartsau, die heuer 10 Jahre alt wird. Doch wie war es damals wirklich? Wir beginnen unsere Geschichte vor genau hundert Jahren.

1908 herrscht große Aufregung auf Schloss Eckartsau: Höchster Besuch wird erwartet. Alles muss für den deutschen Kaiser Wilhelm II. auf Hochglanz poliert werden. Thronfolger Franz Ferdinand bemüht sich aufs Äußerste, dem Gast ein beeindruckendes Jagerlebnis zu beschreiben. Alle österreichischen Teilnehmer werden mit einer neu entworfenen Jagduniform versehen. Der Gastgeber, sonst ein leidenschaftlicher Jäger, wird seine Büchse ruhen lassen, um die Jagd zu Pferde anzuleiten. Am 4. November trifft der mit Spannung erwartete Gast am Bahnhof Obersiebenbrunn ein. Gejagt wird an zwei Tagen in den Revieren Orth und Eckartsau. Der Kaiser allein erlegt dabei über 60 Hirsche. Doch nicht nur



Zahlreiche Trophäen in Schloss Eckartsau zeugen vom einstigen Glanz höfischer Jagd

der Jagderfolg zählt, auch für einen festlichen Rahmen ist gesorgt. Wilhelm II. kann nicht genug Worte des Lobes finden, dass das Revier so viele und so gute

Hirsche aufweise. Wenige Jahre später erliegt Franz Ferdinand dem Attentat in Sarajevo. Der 1. Weltkrieg bricht über Europa herein und zieht eine verheerende, blutige Spur. 1918 liegt Monarchie in ihren letzten Zügen. 10 Jahre nach dem Besuch von Wilhelm II. zieht erneut ein Kaiser in die Räumlichkeiten des Schlosses ein. Doch niemand, so scheint es, wartet auf ihn.

Rückzug und Verzicht

Nachdem Kaiser Karl I. die Verzichtserklärung auf alle Regierungsgeschäfte unterschrieben hat, zieht er sich nach Eckartsau zurück. Aber die glanzvollen Zeiten sind vorbei. Der einst so gehegte Wildreichtum ist geschwunden. Die Men-

schen haben andere Sorgen, als sich um die Pracht der Hirsche zu kümmern, und auch der Kaiser mit seiner Familie hat weder Muße noch Mittel, um dem feudalen Luxus höfischer Jagd zu fröhnen. Zwei Tage nach seinem Einzug erscheint eine Delegation aus Budapest, um ihm die Verzichtserklärung auf den ungarischen Thron vorzulegen. Karl unterschreibt. Im darauf folgenden März verlässt er mit Frau und Kindern Österreich und reist ins Exil.

Mittlerweile sind 90 Jahre vergangen. Doch selbst in dieser Spanne haben die Donau-Auen um Eckartsau bewegte Zeiten durchlebt: Der Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 blieb nicht ohne Auswirkung. Es dauerte nicht lang, bis sie zusammen mit der Lobau zum Reichsjagdgebiet erklärt wurden. Noch einmal dienten das Wild und die zur Schau gestellte Jagdlust zur Illustration eines elitären Herrschaftsanspruchs. Dem Naziregime folgt die Besetzung durch die Rote Armee, ehe für längere Zeit Ruhe einkehren durfte. Die letzte entscheidende Wende nahm ihren Anfang in den Protesten gegen den Kraftwerksbau, die schließlich zur Aubesetzung bei Stopfenreuth (1984) führten und die mittlerweile zu einem Stück österreichischer Zeitgeschichte geworden sind. Auf diese Weise wurden die Türen für den Nationalpark Donau-Auen geöffnet. 1996 war er beschlossene Sache.

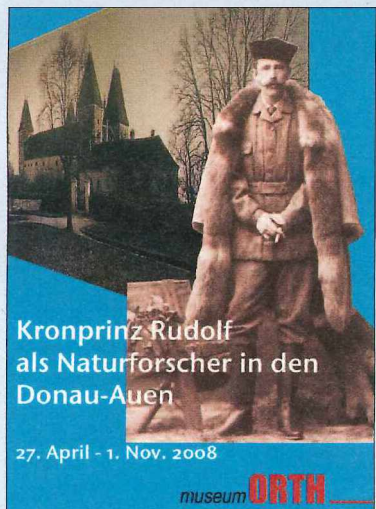


Im Zuge seines 2tägigen Besuchs 1908 wurden allein von Kaiser Wilhelm II. über 60 Hirsche erlegt

Kronprinz Rudolf als Naturforscher in den Donau-Auen

Wahrnehmungen und Detailansichten. Sonderausstellung im museumORTH

Der Kronprinz-Rudolf-Hype ist für 2008 vorprogrammiert. Schönbrunn, Mayerling, Laxenburg, Hofmobiliendepot, Gödöllö, um nur einige Destinationen



zu nennen, liefern sich heuer einen Wettbewerb darum, wer die sensationellsten Exponate zeigen wird. Kronprinz Rudolf kam am 21. August 1858 in Laxenburg zur Welt, am 30. Jänner 1889 erschoss er sich in Mayerling. Was alles dazwischen lag, wird heuer für den Interessierten eine spannende „Spurensuche“. Schloss Orth an der Donau war einer der vielen Aufenthaltsorte von Rudolf auf seiner

Lebensreise. Im museumORTH stehen von 27. April bis 01. November 2008 „Wahrnehmungen und Detailansichten“ im Mittelpunkt der Sonderausstellung „Kronprinz Rudolf als Naturforscher in den Donau-Auen“.

Rudolf war ein begabter Beobachter und Schriftsteller, gerne hielt er sich in den Donau-Auen unterhalb Wiens auf. Im Fokus der Schau stehen seine Texte, die einen besonderen Bezug zu diesem Gebiet aufweisen. Die BesucherInnen werden eingeladen, aktiv Natur wahrzunehmen. Rudolfs Reflexionen dienen als Denk- und Meditationsanstöße. Die Detailansichten beziehen sich nicht allein auf die Texte, sondern auch darauf wie man damals Natur wahrgenommen hat und im Vergleich dazu heute wahrnimmt. Auch Ausrüstungsgegenstände wie Kleidung, Gerätschaften, Handwerkszeug fließen ein. Ziel der Ausstellung, die ein Ausgangspunkt für eine kleine Reise (gedanklich oder real) sein soll, ist die Auseinandersetzung mit Natur. Es wird eine Brücke zwischen der Vergangenheit, wie der Kronprinz sie erlebte, und der Gegenwart, wie die BesucherInnen ihre

Umgebung wahrnehmen, gebaut. Die Künstlerin Hilde Fuchs gestaltet die Ausstellung in der ihr eigenen Art und Weise, aktiv und modern. Annemarie Täubling liefert inhaltliche und philosophische Impulse und begleitet die BesucherInnen auf ihrer Reise. Informationen: Tel. 0676 / 564 27 67, museumORTH@gmx.at



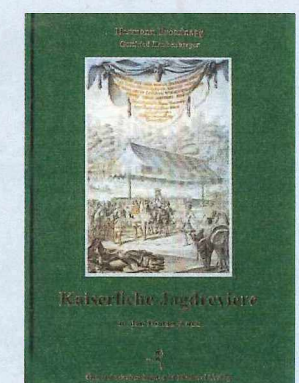
Thronfolger Franz Ferdinand hielt sich gerne im Jagdschloss Eckartsau auf

So kommt es, dass Eckartsau heuer ein Jubiläum feiert. Es ist ohne Relevanz für die Weltgeschichte, es stellt keine Ansprüche, in die Bücher aufgenommen zu werden, und doch freut und betrifft es uns. Vor genau 10 Jahren wurde im Schloss Eckartsau gemeinsam von Nationalpark Donau-Auen und den Österreichischen Bundesforsten eine Informationsstelle eingerichtet. Jeder ist eingeladen, an diesem geschichtsträchtigen Ort den zeitlosen Zauber und Wert dieser Landschaft zu entdecken und ihn zu bewahren.

Kaiserliche Jagdreviere in den Auen - Ein jagdgeschichtlicher Rückblick

Viel Interessantes hat Hermann Prossinagg zur Geschichte der Kaiserlichen Jagdreviere in den Donau-Auen zutage gefördert! Wer weiß noch, wer die „Praterhanseln“ waren: die kaiserlichen Hirsche. Oder dass es einen Mann namens Bengel wirklich gegeben hat: ein kaiserlicher Jäger und Grobian, der die Wiener Bevölkerung verkloppte, wenn sie die Jagdgründe betrat. Heute ist der „Bengel“ Bestandteil unserer Alltagssprache. Wer

weiß, dass es einst einen derart erbitterten Kampf gegeben hat, dass man letztlich „Kriegs-Au“ sagte: die heutige Krieau. Um seinen nahen Tod wissend, hat Prossinagg dennoch die Arbeit an diesem Buch begonnen. Sein Freund und Weggefährte Gottfried Haubenberger vollendete das Werk. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 120 Seiten, ISBN 978-3-85208-063-5, € 39,-



Nationalpark-Gemeinden im Fokus: Haslau-Maria Ellend

Die Nationalpark-Gemeinde Haslau-Maria Ellend liegt im Bezirk Bruck an der Leitha, am Südufer der Donau auf 174 m Seehöhe.

Hier weist das Donauufer eine 30 bis 40 Meter hohe Geländestufe auf, die vom Abhang des Wiener Beckens gebildet wird. Sie stellt einen besonderen Lebensraum dar, denn hier befinden sich die tiefst gelegenen Buchenwälder Österreichs! Am Fuß dieses Hanges schließen die Auwälder mit ihrer charakteristischen Fauna und Flora an. Auhirsche, Eisvögel, Biber und zahlreiche Wasservögel sind hier heimisch. Die Haslauer und Regelsbrunner Au zählt zu den ökolo-



Der Hangwald in der Haslauer Au ist der tiefst gelegene Buchenwald Österreichs

gisch wertvollsten Gebieten des Nationalparks! Wanderrouen führen von beiden Ortschaften in den Nationalpark Donau-Auen, hinaus zum Donau-Ufer. Entlang der Donau kann man weiter spazieren und den Ausblick auf den mächtigen Strom genießen.

Maria Ellend ist über die Region hinaus auch als alter Marien-Wallfahrtsort bekannt. Neben der Wallfahrtskirche, erbaut 1770, ist die romantische Lourdesgrotte ein beliebtes Ausflugsziel. www.haslau-mariaellend.gv.at



Die Nutzung von Heilpflanzen ist bis heute üblich. Doch die Vorstellungswelt zur Heilkraft von Tieren ist weitgehend in Vergessenheit geraten. Dieses Buch lässt die Ansichten unserer Vorfahren aufleben. Die weit über hundert beschriebenen Tierarten sind zoologisch-systematisch geordnet. Zu jedem Vertreter sind Redewendungen angeführt, hinzu kommen „Rezepturen“ und Hinweise aus Volksglauben und Ethnomedizin. Auch den Tieren der Donau-Auen geht es dabei an den Kragen. Kostprobe gefällig? – „Bei Krämpfen appliziere man Schildkrötenblut und Bibergeil.“ „Gegen Schlaflosigkeit wird empfohlen, einen Reiherschnabel in ein Stück Eselshaut zu wickeln und auf die Stirn zu binden.“ „Bei Epilepsie esse man an zwei aufeinander folgenden Tagen bei zunehmendem Mond die Galle von zwei frisch getöteten Ringelnattern.“ Böhlau Verlag, 272 Seiten, ISBN 978-3-205-77702-1, € 24,90

Partner des Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark Donau-Auen ist mit ausgewählten Unternehmen, die die Arbeit und die Ziele des Nationalparks unterstützen, Kooperationen eingegangen. Diese stellen eine Win-win-Situation

die Gewissheit, zur Bewahrung des österreichischen Naturerbes beizutragen. Im Vorjahr wurde mit dem Traditionsbetrieb Ströck Brot ein Partner gefun-

den, der sich besonders für Biolandbau einsetzt. Das Unternehmen handelt dabei aus der Überzeugung, einen Beitrag zum nachhaltigen Bestand der österreichischen Kultur- und Naturland-

schaft zu leisten. Auch für den Nationalpark als nahezu „Nachbar“ ist die Forcierung des Bio-Landbaus vor allem im Marchfeld und der Lobau eine wichtige Maßnahme. Das gemeinsam entwickelte BIO-Auwaldbrot in Form einer Schildkröte wurde in einer großen Kampagne erfolgreich eingeführt. Die Familie Ströck hat weiters Patenschaften für Gelege der Europäischen Sumpfschildkröte übernommen und mehrere Veranstaltungen des Nationalparks unterstützt. Die Donau-Versicherung als langjähriger Partner des Nationalparks teilt nicht nur den gleichen Namen. Für die Versicherung ist der Umgang mit nachhaltiger Entwicklung ein wichtiges Anliegen, das in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Diese Meinung wird auch von den Kunden geschätzt. Die Donau-Versicherung bietet verstärkt Bonus-Aktionen für Versicherungen für umweltfreundliche Maßnahmen. Diese VersicherungsnehmerInnen werden noch zusätzlich mit ermäßigtem Eintritt in das schlossORTH Nationalpark-Zentrum belohnt. Die Donau-Versicherung stiftete auch das hochwertige Fernrohr



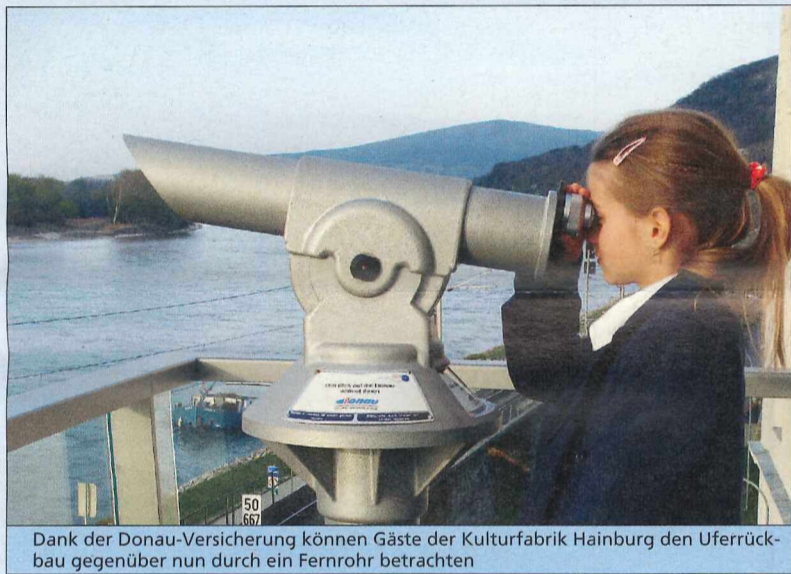
auf der Terrasse der Kultur-

fabrik Hainburg. Dieses

ermöglicht faszinierende Blicke auf das rückgebaute Donauufer vis-a-vis. Auch dieses Jahr werden wieder gemeinsame Vorhaben durchgeführt.

Die Firma Delka beschloss, ihr Firmenjubiläum im vergangenen Herbst im Nationalpark Donau-Auen im wahrsten Sinne zu begehen! Der große Delka Wohlfühlwandertag war trotz kühler Witterung bestens besucht. Auch heuer wird es wieder eine Wanderung in den Donau-Auen geben, entsprechende Wanderschuhe dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

Wir bedanken uns bei unseren Partnerbetrieben für das Interesse und Vertrauen und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Projekte!



Dank der Donau-Versicherung können Gäste der Kulturfabrik Hainburg den Uferrückbau gegenüber nun durch ein Fernrohr betrachten

den, der sich besonders für Biolandbau einsetzt. Das Unternehmen handelt dabei aus der Überzeugung, einen Beitrag zum nachhaltigen Bestand der österreichischen Kultur- und Naturland-

den, der sich besonders für Biolandbau einsetzt. Das Unternehmen handelt dabei aus der Überzeugung, einen Beitrag zum nachhaltigen Bestand der österreichischen Kultur- und Naturland-

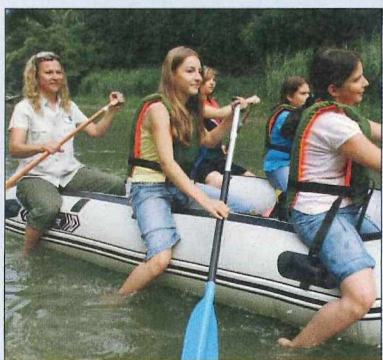


Hallo Kinder!



Ich bin Emy, die Sumpfschildkröte. Stellt euch vor, im Nationalpark Donau-Auen gibt es für kleine Au-ForscherInnen total viel zum Entdecken!

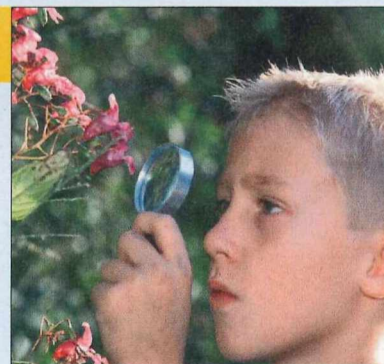
Begleitet mich ins schlossORTH Nationalpark-Zentrum und erkundet spielerisch die DonAUräume! Seid dabei bei einer lustigen Rangershow! Macht mit bei einer span-



nenden Expedition in die Au! Ihr könnt auch euren Geburtstag mit Freunden bei uns feiern! Oder möchtet ihr lieber mit eurer Familie im Schlauchboot durch den wilden Wasserwald paddeln?

Lasst euch von den großen und kleinen Geheimnissen des Nationalparks überraschen! Ich freue mich auf euren Besuch!

Emy im Internet: www.donauauen.at – hier gibt es auch ein tolles Online-spiel und Gewinnspiele zum Miträtseln und Mitmachen!



FOTOS: KOVACS, WEIXELBRAUN



Das Besucherangebot 2008 bietet viele Erlebnisse für Groß und Klein

Die Saison 2008 bietet den Nationalpark-Gästen eine Fülle an Angeboten in Wien und Niederösterreich. Die beliebten geführten Wanderungen und Bootstouren sind auch heuer wieder ein fixer Bestandteil des Bildungsangebots im



Am besten nähert man sich den Donau-Auen vom Wasser aus – bei einer geführten Bootstour!

Nationalpark Donau-Auen. Diese können nach Vereinbarung zu Ihren Wunschterminen gebucht werden. Zusätzlich gibt es eine breite Palette an Themenwanderungen, Workshops, Vorträgen und Kinderprogrammen zu fixen Terminen. Für Schulen werden im Nationalpark-CampLobau, Nationalpark-Jugendlager Meierhof Eckartsau und Nationalpark-Haus der Jugend Petronell Mehrtagesprogramme angeboten. Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit dem Auerlebnis-Freigelände Schlossinsel in Orth/Donau und das Nationalparkhaus wien-lobAU in Wien Donau-stadt bieten vielfältige Möglichkeiten für einen Ausflug mit viel Information,



MA49

Natur, Spiel und Spaß. Ein Highlight der Saison werden sicher die Feste in beiden Besucherzielen sein. Wir freuen uns darauf, Sie im Nationalpark Donau-Auen zu begrüßen und Ihnen die Faszination dieser Landschaft und ihrer Lebewesen näher bringen zu dürfen! Das gesamte Besucherangebot 2008 sowie alle Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: www.donauauen.at

Themenwanderungen Lobau

Dem Thema Wasser widmen sich in der Lobau mehrere geführte Themenwanderungen. Im Rahmen der Exkursion „Wasser prägt eine Landschaft“ am 15. Juni werden menschliche Einflüsse auf die Donau-Auen gezeigt und aktuelle Projekte zur Gewässervernetzung vorgestellt. Junge ForscherInnen können bei der Wanderung „Tiere im Wasser“ am 13. und 27. Juli die Geheimnisse der Wasserwelt kennenlernen und viele spannende Geschichten über das Leben im Wasser erfahren.

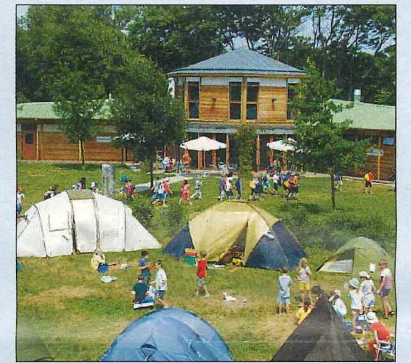
Info: www.nph-lobau.wien.at

UmweltBildungWien – Grüne Insel

Kennen Sie die Grüne Insel direkt vor den Toren Wiens? Die Freizeit-Oase beim NationalparkCampLobau bietet das ideale Ambiente für die Outdoor-Angebote des Vereins UmweltBildungWien – Grüne Insel in Kooperation mit der MA 49 – Forstamt der Stadt Wien. FamilienCamp – Gemeinsam die Natur erleben! Die Seele in der Wiese baumeln lassen, Lagerfeuerromantik erleben und im Zelt übernachten – das sind Kindheitserinnerungen, die viele ein ganzes Leben in sich tragen. Ein Wochenende im Grünen

verspricht entspannende Tage für die ganze Familie und Erinnerungen an anregende Naturerlebnisse. Das NationalparkCampLobau bietet viel Freiraum für Bewegung und Spiel, einen Naturbadestrand, Kühlräume sowie moderne Sanitäranlagen. Das FamilienCamp dauert von Freitag Nachmittag bis Sonntag Abend, an Wochenenden von Juni bis September. Inkludiert sind eine spannende Exkursion in den Nationalpark Donau-Auen und ein Workshop „WildnisAbenteuer“! Kosten: ab € 48,50

Informationen: Tel. 02249/28711, e-mail: ncl@ubw.at; www.ubw.at



Jubiläumsfest: 1 Jahr nationalparkhaus wien-lobAU

Das beliebte Nationalparkhaus feiert Geburtstag. Seit mittlerweile einem Jahr informiert das multifunktionale Besucher- und Umweltzentrum Naturbegeisterte über den Wiener Teil des Nationalparks. Am Samstag, den 3. Mai lädt die MA 49 – Forstamt der Stadt Wien zu einem großen Familienfest ins nationalparkhaus wien-lobAU. Auf die kleineren BesucherInnen warten Au-Tiere zum Kennenlernen, Gruppenspiele und eine Bastelstation. Eine Sonderausstellung über Schmetterlinge sowie eine Rätselrallye und Themenwanderung, die den zarten Lebewesen der Lüfte gewidmet sind, runden das Programm ab. FestbesucherInnen sind herzlich eingeladen, ihren Gedanken zum Thema Au und Nationalpark freien Lauf zu lassen. Die

so entstandenen Zufallsgeschichten werden anschließend dem Publikum präsentiert. Für den musikalischen Rahmen sorgt die Popgruppe „NOVI SAD“. Infos: nationalparkhaus.wien-lobau.at Dechantweg 8, 1220 Wien Tel. 01 4000-49495, nh@m49.magwien.gv.at



MA49

Nationalpark-Specials für Groß und Klein

Die „Specials“, Themenveranstaltungen zu fixen Terminen im niederösterreichischen Teil des Nationalparks, erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit. Auch in der heurigen Saison wird wieder eine breite Palette für Groß und Klein geboten. Betty-Bernstein Familienwanderungen begeben sich einmal im Monat auf

die Spuren von Emy und ihren Freunden auf der Schlossinsel. Ebenso finden mehrfach Schifffahrten mit der DDSG in den Nationalpark statt, ergänzende Erlebnisangebote an Land können dabei gebucht werden. Wasserskorpione, Ruderwanzen und Co. werden im Schlosspark von Eckartsau von kleinen BiologInnen erforscht! Nationalpark-Ranger lassen sich bei ihrer Arbeit im Gebiet über die Schulter schauen. Über Grenzen wandern wir in die benachbarte Slowakei, auf den Thebener Kogel. Die Geheimnisse der Nacht erforschen wir bei Wanderungen in die nächtliche Au bei Schönau. Biberperspektiven werden bei Bootstouren auf den Spuren der Nager in den Donau-Auen gedeutet, die Wilde Weinrebe im Rahmen einer Wanderung und Weinver-

kostung bei Carnuntum Experience kennen gelernt. Der Herbst bringt uns einen Workshop zu Wildkräutern und Wildfrüchten, weiters lauschen wir dem Hirschröhren in der Dämmerung. Auch das Werden und Vergehen der Natur im Jahreskreis wird zum Thema. Im Oktober wird die Orther Au wieder zur Bühne, wenn der Zauber-AUwald inszeniert wird. Im Winter schließlich begeben wir uns auf Spurensuche, erkunden Überlebensstrategien der Wildtiere und beobachten die zahlreichen gefiederten Wintergäste am Donaustrom. Für unsere Gäste aus der Slowakei bieten die „Slowakischen Tage“ Gelegenheit, das schlossORTH Nationalpark-Zentrum bei Führungen in ihrer Landessprache zu erleben. Alle Termine auf www.donauauen.at!

Freiluftklassenzimmer Nationalpark!

Für Schulen bietet der Nationalpark Donau-Auen vielfältige Möglichkeiten für Naturerlebnis und Umweltbildung. Von Expeditionen und Bootstouren bis zur kompletten Projektwoche in den Nationalpark - Jugendcamps in Groß-Enzersdorf, Petronell-Carnuntum und Eckartsau

reicht die Palette! Spiel, Spaß, Spannung und viel Natur für die SchülerInnen sind garantiert. Auf Wunsch kommt der Nationalpark aber auch für Vorträge in die Klassen oder entwickelt Projekte gemeinsam mit den SchülerInnen. Themen dafür gibt es in Hülle und Fülle.

Einen besonderen Fan hat das Nationalpark-Jugendlager Meierhof, Eckartsau in Prof. Enrico Rondelli von der Fachoberschule für Soziales in Meran, Südtirol gefunden: Bereits 7mal war er mit seinen Klassen hier! Prof. Rondelli erzählt: „Wir kommen immer wieder gerne! Wir freuen uns stets darauf, weil die Gegend so einmalig abwechslungsreich und artenreich ist und weil wir im Meierhof in so engen Kontakt mit der Natur leben. Wir hören sogar vom Zeltlager aus die Frösche in der Nacht! Hervorzuheben ist auch, dass die Nationalpark-RangerInnen sich stets so liebevoll rund um die Uhr um unsere Gruppe kümmern! Vielen Dank nochmals und bis ganz bald!“

Informationen über das Nationalpark-Angebot für Schulen: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at



Die 3C-Fachoberschule für Soziales in Meran freut sich auf die Projektwoche im Meierhof!

RONDELLI



Die geheimnisvollen Wassertiere im Schlosspark von Eckartsau erforschen

KOVACS

schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum bietet neben der Ausstellung DonAUräume, Shop und Bistro heuer zwei neue besondere Präsentationen: Unser ungarischer Partner-Nationalpark Duna-Drava konnte mit einer Gast-Ausstellung gewonnen werden, welche die Besonderheiten des Schutzgebiets an Donau und Drau anschaulich macht. Die Installation „A Sound Map of the Danube“ von der aus Neuseeland stammenden Künstlerin Anne Lockwood ist

schlossORTH
nationalpark
zentrum



eine Flusskarte der besonderen Art. Erleben Sie eine akustische Reise entlang der Donau auf fast 3.000 km durch ganz Europa, vom Ursprung im Schwarzwald bis zur Mündung ins

Schwarze Meer. Die Geräusche der fließenden Donau sind ebenso eingebunden wie jene der Lebewesen im und am Wasser, all dies verwoben mit Interviews über die Erinnerungen und Gedanken der Menschen, die am und vom Fluss leben. Als einer der Interviewpartner ist Martin Zöberl zu hören – der Erbauer und Betreiber der Schiffmühle Orth/Donau. Die „Sound Map“ wurde im Aussichtsturm des schlossORTH Nationalpark-Zentrums installiert und ist während der gesamten Saison 2008 zu Gast. Die ca. 3-stündige Präsentation kann zu den Öffnungszeiten des Nationalpark-Zentrums bei Lösen einer Ein-



HOLZMANN

Einmalige Einblicke in ein Gewässer bietet die Unterwasserstation auf der Schlossinsel

trittskarte im Rahmen eines Besuchs erlebt werden.

Schlossinsel

Auf der Schlossinsel, dem Auerlebnis-Freigelände des schlossORTH Nationalpark-Zentrums, werden die charakteristischen Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Flussauenlandschaft auf einem Rundgang erlebbar. Europäische Sumpfschildkröten, verschiedene Schlangen, Amphibien, Fische und Insekten sind zu beobachten. Typische Wasserpflanzen, heimische Blumen und imposante Bäume der Au gedeihen. Eine Dung- und eine Kadaverstation erläutern den Kreislauf des Lebens in der Natur.

Ein „Insektenhotel“ bietet seltenen Wildbienen Nistmöglichkeiten. Die Unterwasser-Beobachtungsstation ermöglicht als Herzstück der Schlossinsel einzigartige Aussichten in einen Altarm der Donau – einem Tauchgang gleich! Neben Fischen sind hier auch Muscheln und Wasserinsekten zu beobachten. Neue Einrichtungen für Kinder ergänzen seit heuer die Schlossinsel und laden speziell die kleinen Gäste zum Spielen und Mittun ein. Ein Leit- und Informationssystem, das im Laufe der Saison noch ergänzt wird, verrät viel Wissenswertes. Informationen: schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Tel. 02212/3555 schlossorth@donauauen.at

Feste feiern im schlossORTH!



GRABNER

Speziell für die kleinen Gäste gibt es viel Spaß und Unterhaltung bei den Festen im schlossORTH

Große Feste setzen heuer Schwerpunkte im schlossORTH Nationalpark-Zentrum! Mit dem Frühlingserwachen am 13. April wurde bereits ausgelassen die neue Saison begrüßt. Drei weitere Termine sollten Sie sich vormerken:

Naturgarten-Tag

Sonntag, 4. Mai 2008,
10.00 bis 18.00 Uhr

Der Garten als Vorzimmer zur wilden Natur lässt eine Vielfalt an Themen und Gestaltungsmöglichkeiten zu. Bei diesem Fest werden Wege gezeigt, den Garten sowohl für den Menschen als auch für Tiere und Pflanzen attraktiv zu gestalten. In Zusammenarbeit mit „die umweltberatung“, den Gärten Niederösterreichs, den Österreichischen Bundesforsten und Betrieben der Region wird ein informatives und unterhaltsames Programm für Groß und Klein geboten!

- Führungen durch die Ausstellung DonAUräume und auf die Schlossinsel
- Kinderprogramme (Rangershow, Tümpeln, Bastelstationen, Aussaat, Bau von Nisthilfen)
- Vorträge und Informationen zu natur-



ANTONICEK

nahem Gärtnern, Teich- und Biotobau, biologischem Pflanzenschutz - Beratung und Verkauf von Wildblumensaatgut, Sämlingen, Wasserpflanzen, Stauden, Sträuchern, Kräutern, Gemüse, dekorativer Keramik Für das leibliche Wohl ist mit Bio-Produkten und Schmankerln bestens gesorgt!

Ungarisches Donaufest

Sonntag, 31. August 2008,
10.00 bis 18.00 Uhr

Den Höhepunkt des Schwerpunk-



KOVACS

Jahres Ungarn 2008 im Nationalpark Donau-Auen stellt das Ungarische Donaufest im Turnierhof des schlossORTH Nationalpark-Zentrums dar. Dabei stehen Musik und Tanz aus Ungarn ebenso auf dem Programm wie kulinarische Höhepunkte. Die kleinen Gäste können bei einem bunten Kinderprogramm Ungarn kennenlernen.

„Von großen und kleinen Monstern“

Sonntag, 21. September 2008,
10.00 bis 18.00 Uhr

Eine Vielzahl von Lebewesen ist für den



MA49

Menschen auf den ersten Blick nicht erkennbar. Was verbirgt sich unter der Erde, hinter Steinmauern und Totholzhaufen, welche kleinen „Ungeheuer“ leben in unseren heimischen Gewässern? Sind Spinnen und Schlangen wirklich so ekelig, wie manche Menschen glauben? Mit Tricks, technischer Unterstützung und Information werden viele Rätsel gelöst und die scheinbar unsichtbaren Dinge sichtbar gemacht.

- Fachinformation
- Mikrotheater
- Workshops
- Buntes Kinderprogramm

Informationen: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at
Eintritt bei allen Festen:
8,- Euro / Person
Kinder bis 12 Jahre gratis!

Au-Terrasse – Saisonbeginn Mai

Für einen Familienausflug, Boots- und Fahrradtouren ist die Au-Terrasse am Donauufer bei Stopfenreuth ideal geeignet. Aussicht auf die Donau und die

Ein besonderes Programm bei der Au-Terrasse widmet sich der Spurensuche: Fährtenlesen ist eine althergebrachte Fertigkeit versierter Wald-



KRACHER

Ein besonderes Programm bei der Au-Terrasse ist dem Fährtenlesen gewidmet, Termine nach Vereinbarung

Flusslandschaft von der zweigeschossigen Plattform, Tierstimmische, -spuren und Informationstafeln thematisieren den Nationalpark. Eva Hye bietet in ihrem Kiosk Kaffee, kühle Getränke, Eis und Snacks. In den Liegestühlen lassen BesucherInnen die Seele baumeln. Für durchreisende Fahrrad- und Bootswanderer besteht die Möglichkeit zum Übernachten auf der Lagerwiese. Am nahen Donauufer ist das Wildbaden gestattet - das natürliche Flachufer mit Donauschotter, Buchten und urwüchsigen Weiden lädt zum Verweilen ein. Von Mai bis September ist die Au-Terrasse täglich geöffnet! Information: Tel. 0676/842235-45.

läufer, die genaues Beobachten und gute Kenntnis der Tiere voraussetzt. Auf der Au-Terrasse in Stopfenreuth sind die Spuren aller Landwirbeltiere der Donau-Auen dargestellt. Sie ist der Höhepunkt einer dreistündigen geführten Wanderung, in deren Verlauf Sie Spuren bestimmen können und mehr über das Verhalten der tierischen „Verursacher“ erfahren. Ganzjährig möglich, Anmeldung und Terminvereinbarung erforderlich! Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at

REGION



Neue Attraktionen in Roms Donaumetropole

Seit April zeigt das größte Römermuseum Österreichs, das Museum Carnuntum in Bad Deutsch-Altenburg die spektakuläre Dauerausstellung „Von Kaisern und Bürgern“. Die Schau präsentiert viele bisher ungesehene Kostbarkeiten des römischen Lebens. Der Focus liegt auf dem Alltagsleben der Römer in Carnuntum: Einblicke in fast 400 Jahre römische Lebensweise, vom einfachen Handwerker bis hin zum höchsten Wür-

denträger. Verschiedenste Aspekte wie „Luxus und Genuss“, „Bauen und Wohnen“ sowie „Kaiser und Kulte“ werden veranschaulicht. Gleichzeitig stehen die Bauarbeiten für eine Weltausstellung knapp vor dem Abschluss – die authentische Rekonstruktion eines römischen Stadtpalais, einer *villa urbana*. Ab 6. Juni können die Besucher dort auf den Spuren reicher Römer wandeln. www.carnuntum.co.at



2008 wird in der Beletage die Mode aus der Zeit Prinz Eugens gezeigt

Die Steppe lebt

Wenn wir das Wort „Steppe“ hören, so denken wir an die großen Trockengebiete der Erde. Dass es aber auch bei uns vergleichbare Lebensräume mit einer hoch spezialisierten Tier- und Pflanzenwelt gibt, mag ein wenig verwundern. Das Leben im Trockenrasen steht im Mittelpunkt der Ausstellung „Die Steppe lebt“. Hainburg ist idealer Standort für diese Schau, finden sich doch im näheren Umfeld wertvollste Felssteppen und Trockenrasen mit einer weit zurückreichenden Nutzungsgeschichte.

Die Steppe lebt - Felssteppen und Trockenrasen in NÖ, 17. April bis 31. August 2008, Kulturfabrik Hainburg, Tel.: 02214/2803, www.steppe.at

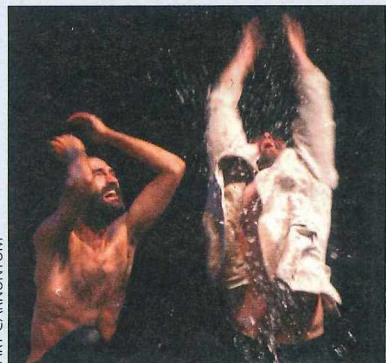
Barocke Haute Couture

Weniger als eine Autostunde von Wien entfernt, erstreckt sich auf mehr als 50 Hektar ein einzigartiges fürstliches Ensemble aus prachtvoller Architektur und meisterhaft gestalteter Natur in neuem Glanz. Als authentisch revitalisiertes barockes Gesamtkunstwerk eröffnet Schloss Hof vergnüglich unmuseumale Zugänge zum prachtvollen Zauber einer imperialen Lebenswelt! Ein Highlight 2008: Die historische Mode in der Beletage. Opulente wie sel-

tene Kleider des 18. Jahrhunderts aus kostbaren Stoffen, seidene Schnürmieder, der Jagdrock Kaiser Josephs II. und Modeaccessoires vom Schuh bis zur Schmuckdose aus der Zeit Prinz Eugens und Maria Theresias werden heuer in der Beletage präsentiert. Auch der selten gezeigte Kürass (Brustpanzer) des Prinzen Eugen ist im Rahmen dieser Schau im Jahr 2008 exklusiv auf Schloss Hof zu sehen. www.schlosshof.at



Das Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg präsentiert eine neue Ausstellung



ART CARNUNTUM

Festival Art Carnuntum

Jeden Sommer kommen im antiken römischen Amphitheater von Petronell-Carnuntum Interpretationen bedeutender Stücke zur Aufführung. Internationale Koproduktionen und Weltstars begeistern das Publikum von Art Carnuntum. Großes Kino zeigt das alljährliche Open-Air-Filmfestival.

Programmbestellung: Tel. 02163/3400, www.artcarnuntum.at

Sieben Termine zum Hören und Genießen

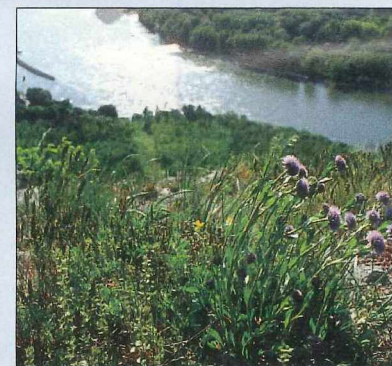
Auch für die Saison 2008 sind wieder klassische Konzerte im barocken Ambiente von Schloss Eckartsau angesagt. Zusammen mit unterschiedlichen Veranstaltern können bis in den Herbst hinein Darbietungen besucht werden. Den Auftakt machen die traditionellen

Schlosskonzerte unter dem Motto „Zauberwelten und Sinnesfreuden“ an insgesamt vier Spieltagen (Sa 3. Mai, 19:00 / So 18. Mai, 11:00 / So 25. Mai, 11:00 / So 1. Juni, 11:00). Am Fr 20. Juni, 19:00 wird einen Themenabend gegeben, der Melodien aus Operette und Musical bietet.

Der So 24. August, 19:00 ist ganz dem Komponisten Robert Stolz gewidmet, und am So 05. Oktober wird der „Verein zu Förderung Klassischer Musik im Marchfeld“ zu einem Konzert einladen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch! Information: Tel. 02214/2240



Klassische Konzerte im festlichen Ambiente von Eckartsau laden zum Kulturgenuss ein



FIALA

IMPRESSUM



Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint 1 x pro Jahr. **Richtung:** Informationen zum Nationalpark Donau-Auen. **Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:** Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450 **Redaktion:** Alexander Faltejsek, Ursula Grabner, Erika Hofer, Harald Koisser, Thomas Neumair, Alle: 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Fax: 02212/3450-17 e-mail: nationalpark@donauauen.at **Layout:** Harald Koisser, Wien **Pre-press und Druck:** reprozwölf (Wien), Berger (Horn)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Donauauen Au-Blick](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [32_2008](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Donauauen Au-Blick 32 1-12](#)